

Kommentar

Zürcher Unterländer

Inhalt

2021-06-17 Zürcher Unterländer	Ein Strassenabschnitt soll weg, um Platz für einen Seepark zu schaffen	2
--------------------------------	--	---

Ein Strassenabschnitt soll weg, um Platz für einen Seepark zu schaffen

Neue Volksinitiativen Eine private Gruppe sammelt Unterschriften für einen Seepark am Mythenquai und ein Restaurant am Bürkliplatz.

Von Tiefenbrunnen bis Wollishofen den See entlang durch Pärke schlendern. Eine riesige Erholungszone rund um das Stadtzürcher Seebecken. Das ist die Vision einer Gruppe, die sich «IG Seepärke Zürich» nennt.

Sie träumt schon seit einem halben Jahrzehnt davon. Seit gestern aber macht sie Nägel mit Köpfen. Oder wenigstens Stecknadeln mit Köpfen. Denn die Entwicklung gehe in die «komplett falsche Richtung», sagte Architekt Walter Wäschle, kreativer Kopf der Vision und Gründungsmitglied der IG, vor den Medien.

Deshalb hat die IG zwei Initiativen lanciert: Die eine setzt sich für einen neuen Mythenpark im Bereich vom Strandbad Mythenquai bis zum General-Guisan-Quai ein. Die andere regt die Forderung nach einem Seerestaurant am Bürkliplatz an – einmal mehr. Beide hören sich gut an. Beide haben einen Pferdefuss.

Für den Mythenpark müsste ein Teil der Mythenquai-Strasse hinter dem Hafen Enge verschwinden. Das lasse sich bewerkstelligen, versichern die Initianten. Ein Verkehrsgutachten habe dies aufgezeigt. Tatsächlich verläuft im entsprechenden Bereich die Alfred-Escher-Strasse parallel zum Mythenquai.

Damit würde, so Wäschle, das Areal der Sukkulentsammlung verdoppelt. Und er weiss auch schon, was dort entstehen könnte: eine neue, zeitgemässe Kakteenausstellung, die etwas «verstaubte» Voliere könnte einbezogen, ein Schmetterlingshaus–«ein Papiliorama wie in Kerzers» – eingerichtet werden.

Parkplätze kommen weg

Es wäre nicht die erste Vision des 76-jährigen Architekten Walter Wäschle, die von sich reden macht, aber nie realisiert wird. Entmutigen lässt er sich aber nicht. Auch dadurch nicht, dass das vor zwei Jahren offenbar noch gute Einvernehmen mit den städtischen Behörden sich etwas abgekühlt hat. Tatsächlich hat

die Stadt ihre eigenen Pläne am Hafen Enge. Dort werden nämlich in absehbarer Zeit die Parkplätze vom Erdboden verschwinden – in die Tiefgarage des Swiss-Re-Gebäudes, das derzeit im Bau ist. Die Stadt hat deshalb einen Wettbewerb ausgeschrieben, was mit der frei werdenden Fläche geschehen soll.

«Ganz falsch» findet das Wäschle. Es fehle der Gesamtblick, der zum Beispiel auch den Belvoir- und den Rieterpark einbeziehe. «Am Schluss stehen auf dem Areal des Parkplatzes ein paar Bänkli, und das ist dann alles», befürchtet Wäschle. Nicht nur mit der Stadt, auch mit dem Quartier und dem Gewerbe werde man nun das Gespräch verstärkt suchen, sagte Nicole Barandun, IG-Mitglied, Co-Präsidentin von Die Mitte Zürich und Präsidentin des Stadtzürcher Gewerbeverbands. «Dass eine Strasse verschwinden soll, birgt ohne Zweifel Zündstoff.»

Stadt setzt Ausflugsziele fest

Die Stadt Zürich hat sich ihrerseits am Mittwoch zum Umgang mit dem Seebecken geäussert – das Zusammentreffen sei zufällig, sagt Meret Peter vom Amt für Städtebau. In einer Medienmitteilung bekräftigt der Stadtrat das öffentliche Interesse an Restaurants am oder im See, indem er die bestehenden Lokale im regionalen Richtplan als «Ausflugsziele» festlegt und mit besonders hohen Anforderungen an die Gestaltung belegt.

Hat das Auswirkungen auf die zweite Initiative der IG Seepärke, die ein Seerestaurant am Bürkliplatz anregt? Die Stadt sperrte sich bisher dagegen. Das bedeute weder Schub noch Hürde für ein Seerestaurant am Bürkliplatz, sagt Meret Peter. «Es bildet nun einfach zonenrechtlich richtig ab, was bereits besteht.» Schub kommt aber von der IG Seepärke, wenn es ihr gelingt bis im Dezember 2021 je mindestens 3000 gültige Unterschriften zu sammeln.

Helene Arnet